

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBB **Hochschulwesen**

Deutschland <DDR>

Karl-Marx-Universität <Leipzig> / Sektion Journalistik

26-1 ***Das Rote Kloster*** : eine Geschichte der Journalistenausbildung in der DDR / Michael Meyen. - 1. Aufl. - Köln : von Halem, 2025. - 352 S. : Ill. ; 22 cm. - (Theorie und Geschichte der Kommunikationswissenschaft ; 14). - ISBN 978-3-86962-744-1 : EUR 32.00
[**#9856**]

Michael Meyen (geb. 1967) lehrt seit 2002 als Professor für Allgemeine und Systematische Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, sein Studium zum Diplomjournalisten schloß er 1992 an der Universität Leipzig ab, seine Dissertation dort 1995 und ebenfalls seine Habilitation von 2001. Von 1991 bis 1997 arbeitete er auch als Journalist und Nachrichtenredakteur in der Tagespresse, beim Hörfunk und beim Teletext, 1995 bis 2001 war er Lehrbeauftragter an der Universität Leipzig, danach kurzfristig an den Universitäten in Halle und Dresden.¹ Neben seinen anderen breitgestreuten Forschungsinteressen, publizistischen und aktuellen, medienkritischen Aktivitäten hat er sich immer wieder mit der Geschichte der universitären Journalistenausbildung in der DDR befaßt, so in seinem z.T. autobiographischen Buch ***Das Erbe sind wir*** von 2020.² Seit 2013 gibt Meyen zusammen mit Thomas Wiedemann und dem Herbert von Halem Verlag online das Biografische Lexikon der Kommunikationswissen-

¹ Vgl. [Kontaktseite - Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung - LMU München](#) mit dem Stand von 2022 [2026-03-01; so auch für die weiteren Links]. Die dort zugängliche Literaturliste reicht nur bis 2018. Sein Eintrag in der **Wikipedia** verzeichnet 15 Monographien und hebt einzelne Aktivitäten hervor, auch die Mitherausgeberschaft an der Zeitschrift **Demokratischer Widerstand** von 2023, die ihm ein Disziplinarverfahren durch das bayerische Wissenschaftsministerium einbrachte. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Meyen - Die **DNB** führt ihn als Autor von 61 Publikationen und als Beteiligten an 18 Publikationen: <http://d-nb.info/gnd/114456771> - Die Zahl seiner journalistischen Texte dürfte nur schwer zu schätzen sein.

² ***Das Erbe sind wir*** : warum die DDR-Journalistik zu früh beerdigt wurde ; meine Geschichte / Michael Meyen. - Köln : von Halem, 2020. - 369 S. - ISBN 978-3-86962-570-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1212524748/04>

schaft **BLexKom**³ heraus, in dem zentrale Akteure der deutschsprachigen Kommunikationswissenschaft in biografischen Essays, sog. Features und Interviews vorgestellt werden, das Lexikon ist Ausgangspunkt und Quelle für das hier vorzustellende Buch.

„Dieses Buch ist eine Rolle rückwärts“, lautet der erste Satz des Buches in der Einführung (S. 9). Meyen stellt dort kurz das Online-Lexikon **BLexKom** vor, in dem er neben aktuellen und historisch orientierten, allgemeinen biografischen Beiträgen zur Kommunikationswissenschaft im deutschsprachigen Raum auch seine bisherigen Forschungsergebnisse, journalistischen Darstellungen und Interviews, die er in den Jahren zuvor mit ehemaligen Professoren, Dozenten und Studenten der Sektion Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig geführt hatte, online frei zugänglich bereitgestellt hat.⁴ Seine zunehmende Skepsis gegenüber der Unverletzlichkeit, Sicherheit und Dauerhaftigkeit von Internet-Auftritten und deren fortwährende Unterhaltskosten bringen Meyen dazu, zentrale Beiträge nun auch traditionell in Buchform zu veröffentlichen, als bekanntes Werk in neuem Gewand: Elf historische Interviews (Kapitel II. *Zeitzeugen*), gerahmt von jeweils zwei Beiträgen zum Beginn (Kapitel I. *Analysen*) und zum Ende (Kapitel III. *Abwicklung*) der universitären Journalistenausbildung in der DDR.⁵ Ergänzt wird die Textsammlung durch ein Verzeichnis der *Literatur* mit ca. 200 Titeln und ein *Personenregister* mit gut 350 Einträgen. Die Texte sind wissenschaftlich unterschiedlich erschlossen, auch durch Anmerkungen mit Hinweisen auf die zentralen Interviews. Zitiert und verwiesen wird im Fließtext (amerikanisch) mit Hinweisen auf die Eintragungen im Literaturverzeichnis. Gelegentlich finden sich auch fotografische Abbildungen, meist Porträts von Personen und Szenen.

Meyen eröffnet den Band mit der überarbeiteten Version einer Kollektivbiographie der 25 Journalistik-Professoren in der DDR von 1954 bis 1989.⁶ Meyen gliedert sie in die Gründergeneration von neun angesehenen, aber

³ **BLexKom** : Biografisches Lexikon der Kommunikationswissenschaft [Hrsg. Michael Meyen, Thomas Wiedemann]. - Köln : von Halem. - 2013 - . ISSN 2628-8540. - Online: <https://blexkom.halemverlag.de/> - Da die Herausgeber im Online-Auftritt des **BLexKom** namentlich nicht genannt werden, werden sie auch in den Bibliothekskatalogen nicht aufgeführt.

⁴ Meyen hat Teile daraus auch in **Das Erbe sind wir** (s. Anm. 2) eingearbeitet: Leipziger Biografien (2015), Leipziger Neuanfang (2017) und Der Abriss des Roten Kisters (2020).

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1370065302/04> - Ob die übernommenen Texte wortgenau den Vorlagen folgen, wird nicht erläutert. Im **BLexKom** finden sich auch einleitende Hinweise, die nicht oder nicht vollständig übernommen worden sind.

⁶ **Journalistik-Professoren in der DDR** : eine Kollektivbiografie / Michael Meyen, Thomas Wiedemann. // In: Die Entdeckung der Kommunikationswissenschaft : 100 Jahre kommunikationswissenschaftliche Fachtradition in Leipzig ; von der Zeitungskunde zur Kommunikations- und Medienwissenschaft / Hrsg. Erik Koenen. Köln : von Halem, 2016. - 285 S. - (Theorie und Geschichte der Kommunikationswissenschaft ; 14.). - ISBN 978-3-86962-236-1. - S. 214 - 245. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1103524615/04>

nicht-akademischen Journalisten-Professoren (sozialisiert in KPD-Medien und geboren zwischen 1896 und 1914), in die der Seiteneinsteiger aus der SED-Parteiarbeit (sechs, geboren zwischen 1924 und 1926) und die der Eigengewächse (zehn, in Leipzig akademisch ausgebildet, geboren zwischen 1924 und 1939). Er diagnostiziert strukturelle Ähnlichkeiten in der Anerkennung und Profilierung der Gründergeneration innerhalb der Universität zwischen ihnen und ihren Fachkollegen in der Bundesrepublik, während ihre Nachfolger (Eigengewächse) isolierter blieben, nur wenig internationale Kontakte besaßen, auch nicht mit anderen Instituten in der DDR konkurrieren mußten und einer anderen Logik folgten als im Westen: Es ging um journalistische Arbeitsprozesse (Methodik, Stilistik) und die Ausbildung von Journalisten, die bereit und in der Lage waren, für die von der SED und vom Staat kontrollierten Medien zu arbeiten.

Der zweite einleitende Beitrag thematisiert die Entwicklung der Ausbildung an der Universität Leipzig in den 1950er Jahren. Aufbauend auf Zuarbeiten von einer der ersten, dorthin abgeordneten Auszubildenden, Ingeborg Schmidt, schreibt Meyen eine kurze Geschichte der Gründungsphase, auch über offensichtliche Fehlgriffe in der Leitung des Instituts, über Versorgungsmentalitäten und Ausfälle in der akademischen Lehre, über mangelnde Anerkennung durch die Universität und die besondere Stellung der Studierenden als Delegierte journalistischer Einrichtungen im Anschluß an ein Volontariat und mit obligaten Praktika. Ein Abschnitt greift die ungewöhnliche Unterbringung der Studierenden im Internat auf, die seinerzeit zur ironisch unterlegten Selbstbezeichnung *rotes Kloster* führte und abwertend zum Markenzeichen stilisiert worden ist.⁷ Das so offensichtliche sowjetische Vorbild, die Journalistenausbildung an der Lomonossow-Universität in Moskau, wurde aber nicht übernommen: Die Eckpfeiler des Studiums Marxismus-Leninismus, Pressegeschichte, deutsche Sprache und Literatur und journalistische Methodik wurden in Leipzig entwickelt, auch die Abteilung Agitation/Propaganda des ZK der SED war offensichtlich personell nicht genügend ausgestattet, um alle Details zu regulieren.

Die nachfolgenden elf biografischen Interviews, bis auf zwei von Meyen geführt, folgen recht genau dem Schema Herkunft, Ausbildung, Tätigkeiten, Kontakte, Einfluß der Partei, Entlassung und Bewertung. Sie werden im folgenden entspr. der Hinweise von Meyen charakterisiert:

Franz Knipping (1931 - 2015), Diplom in Leipzig 1954, dort Dozent und Dekan, 1970 entpflichtet und danach Abteilungsleiter und Korrespondent der Zeitung **Neues Deutschland**; er wurde 2009 innerhalb eines Seminars von Studenten zu Details seiner nur kurzen Zeit in Leipzig befragt.

Heinz Halbach (1930 - 2014) autorisierte sein Interview mit zwei Studenten von 2009 noch kurz vor seinem Tod. Nach dem Diplom von 1954 durchlief

⁷ Bekannt geworden ist der Bericht der 1957 in die Bundesrepublik verzogenen ehemaligen Studentin Brigitte Klump: **Das rote Kloster** : eine deutsche Erziehung / Brigitte Klump. - Hamburg: Hoffmann & Campe, 1978. - 334 S. - ISBN 978-3-455-03030-3. - Meyen bezieht sich auf die Ausgabe von 1991: **Das rote Kloster** : als Zögling in der Kadenschmiede des Stasi / Brigitte Klump. - München : Herbig, 1991. - 379 S. - ISBN 978-3-7766-1666-8.

er in Leipzig alle Stationen bis zum Lehrstuhl und Vorruhestand 1992. Er wird zu seinen Mentoren und Vorbildern befragt, auch zu Leitlinien und Anweisungen aus dem ZK der SED, zur eigenen Presseforschung, zu Kontakten zu Fachkollegen in der BRD und zum Lehrverbot in Leipzig nach 1990.

Werner Michaelis (1925 - 2021) 2015 von Meyen interviewt, äußert sich zum Elternhaus, zur Ausbildung und Praxis als Deutschlehrer und als dauerhafter Dozent für Stilistik in Leipzig.

Fritz Beckert (geb. 1925) ist ebenfalls 2015 von Meyen interviewt worden. Er unterrichtete ab 1975 Medienrezeptionsforschung in Leipzig, vorher war er Laien-Lehrer im Schuldienst, sowie nach Promotion und Habilitation Hochschullehrer in Chemnitz.

Hans Poerschke (1937 - 2025), 2015 interviewt von Meyen, galt als der theoretische Kopf der Sektion Journalistik. Seit dem Diplom von 1959 war er mit einer kurzen Unterbrechung nach entsprechender Laufbahn Hochschullehrer zur Theorie des Journalismus in Leipzig, 1991 auch Mitglied der Gründungskommission des Nachfolgeinstituts in Leipzig.

Karl-Heinz Röhr (geb. 1935), 2015 von Meyen interviewt, studierte nach dem Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät in Leipzig bis 1960 Journalistik, arbeitete zwischenzeitlich als Redakteur, dann in akademischer Laufbahn zuerst als Assistent des Institutsgründers Hermann Budzislowski, auch als Parteisekretär, bis 1992 als Professor für journalistische Methodik, - er äußert sich vor allem zur frühen Geschichte der Sektion und zum Ausbildungskonzept.

Klaus Preisigke (1939 - 2023), ebenfalls 2015 von Meyen interviewt, war nach dem Diplom von 1960 zunächst Redakteur beim Fernsehen, dann Dozent für Fernsehjournalistik, nach 1992 freier TV-Journalist. Er äußert sich zur Eliteausbildung in der DDR, zu den Vorteilen einer Professur gegenüber dem Journalismus oder einer Partei-Karriere.

Wolfgang Tiedke (geb. 1951) wurde 2010 interviewt,⁸ nach dem Diplom 1973 Forschungsstudent mit schneller akademischer Karriere und danach drei Jahre Zeitungsredakteur, Dozentur für Medienpolitik, danach wieder bei der **Leipziger Volkszeitung** und später bei anderen Blättern, 1997 Berufswechsel in die Pharmazeutik-Branche. Er spricht über seine akademische Karriere, seine Dozentur, die Leipziger Redaktionspraxis, sein Ziel war die Professur.

Wulf Skaun (1945 - 2022), 2015 von Meyen interviewt, erlebte nach dem Diplom eine akademische Karriere dank empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung bis zum Leiter des Lehrstuhls Massenmedien und politische Massenarbeit, nach 1991 als Lokalzeitungsredakteur tätig, aus politischer Überzeugung stellte er sich 1992 nicht der Evaluierungskommission.

Bernd Okun (geb. 1944) 2020 von Meyen interviewt, studierte nach der Abendschule in Leipzig Philosophie mit Promotion und Habilitation, dort 1986 Professor auch für Journalistik-Studenten, erst 1990 Umsetzung zur Sektion Journalistik und Mitglied der nachfolgenden Gründungskommission,

⁸ Erstveröffentlicht in: **Die Grenze im Kopf** : Journalisten in der DDR / Michael Meyen, Anke Fiedler. - Berlin : Panama-Verlag, 2011. - 400 S. - ISBN 978-3-938714-16-4. - S. 75 - 86. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1008818690/04>

später Neuanfang als Trainer für Führungskräfte in der Wirtschaft. Er galt den Studenten als unabhängiger, eigenständiger Kopf.

Sigrid Hoyer (geb. 1940), 2019 umfangreich von Meyen interviewt, begann 1965 nach dem Diplom die Dozentenlaufbahn, forschte über Kreativität, lehrte journalistische Methodik und Stilistik. 1990 und 1991 war sie Mitglied in Kommissionen zur Nachfolge-Einrichtung in Leipzig, später Lehrbeauftragte für Journalistik in Leipzig. Sie spricht über ihre Laufbahn und den Wechsel 1990/1992.

Im Kapitel *Abwicklung* berichtet Meyen zuerst über den Verlauf eines gesamtdeutschen Seminars zur akademischen Journalistenausbildung in Leipzig vom Mai 1990 anhand von Tonbandmitschnitten, die ihm von Hans Poerschke, einem der Leipziger Vortragenden, 2019 zur Verfügung gestellt worden sind. Deutlich werden Diskrepanzen, Mentalitätsunterschiede und Unwissen in den Fragen, Vorträgen und Stellungnahmen. Nicht nur das Tempo der historischen Ereignisse machte ein weiteres Seminar obsolet.

Am 11. Dezember 1990 beschloß die sächsische Landesregierung die vollständige Abwicklung unter anderem auch der Sektion Journalistik der Universität. Anhand von universitären Akten, der Berichterstattung in der Presse und von Interviews mit Zeitzeugen, die z.T. oben im Kapitel II abgedruckt werden, faßt Meyen die Ereignisse von Herbst 1989 bis Ende 1993 zusammen. Diskutiert werden im Herbst 1989 in der Sektion das Ausbildungsmonopol, die Nähe zur SED und die mögliche Zukunft der Sektion. In keinem der Studienjahrgänge ist wegen akuter Auflösungserscheinungen noch ein reguläres Studium möglich, es wird aber fortgeführt. Die Diskrepanz von Anspruch und Rollen-Erwartung im Beruf wird überdeutlich. 1990 wird der Zugang zum Studium für alle Interessenten geöffnet und unter Schwierigkeiten auch praktiziert, die Seminargruppenstruktur wird aufgegeben, die ersten Dozenten verlassen freiwillig die Sektion, frühere Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit wird zum Ausschlußkriterium. Nur ein Zwischenspiel bleibt der Versuch zum Jahresende 1990, mit Hilfe aus der Universität Dortmund die Ausbildung in Leipzig neu zu gründen. Im Februar 1991 wird Karl Friedrich Reimers von der Hochschule für Fernsehen und Film in München zum Gründungsdekan berufen und setzt danach seine Vorstellungen in der Gründungskommission durch. Die Journalistik wird zum Teilbereich, die verbliebenen Hochschullehrer werden mit Zeitverträgen hingehalten, offiziell evaluiert und entlassen. Die ersten Neuberufungen aus der alten BRD folgen 1992, aus der ehemaligen DDR wird nur Hans-Jörg Stiehler vom Zentralinstitut für Jugendforschung berücksichtigt. In der Zwischenzeit gibt es Praxis-Ausbildung und theoretische Einführungen durch Gastprofessoren und Dozenten mit Zeitverträgen. Meyen betont noch einmal seine Absicht, eine Stimmung festzuhalten, die mehr ostdeutsches Selbstbewußtsein anmahnt und nach den Verlusten fragt, die der Prozeß der Wiedervereinigung schon deshalb mitgebracht hat, weil er aus dem Westen gesteuert und dominiert worden ist (S. 330).

Inklusive der Übernahmen in ***Das Erbe sind wir*** hat Meyen die für ihn wichtigen fachgeschichtlichen Texte und Interviews aus ***BLexKom*** in anderer, traditionellerer Weise zugänglich gemacht. Alle Texte sind im Nachhinein,

im Abstand von mehr als zwanzig und bis zu dreißig Jahren zur Abwicklung der Leipziger Journalistenausbildung formuliert worden; sie sind mehr Kommentar und Erzählung als primäre Quelle. Eine Geschichte der Journalistenausbildung in der DDR, wie der Titel des Buches verspricht, ist damit noch nicht geschrieben, doch hat Meyen Bausteine und Versatzstücke hierfür aufbereitet. Er stellt sie hier - noch einmal - im Buchdruck zur Verfügung. Dafür ist ihm zu danken!

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13567>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13567>